





italienischen Baron „Al di Portogallo“ und „Maria Wia“ haben die Ehre, die Ehre nicht hatte; aber Baron Stenot auf dem „Erzherzog Ferdinand Mor“ rannete dem neugierigen „Al di Portogallo“ seinen Sporn mittelfs so vernünftig in die Seite, daß ein Veil von 17 Duanatrasen entfiel; in das folgt das Pflafer, hineinfrühe, „Zister“ und „Tez“, schildert ein Augenzeuge die Katastrophe. „Lant der Holze Bau, die tapfere Mannhaft feuerte noch einmal ihre Pfeile alle 3000 aus, dann verblühte alles in dem heißen Grabe, das sich schließend öffnete, um dann rasch über sich hinweg über feinen Dyer zu schwingen.“

Als dann nach der zweiten tödlichen Kanone „La aach“ in Brand gefolgt und in die Luft geflogen war, hatte die andere Halbflinte Seelacht in die Erde geschleudert; die Axtener dem Kopf freies „noch die Pulver rein“ waren da ihr Kommandant Abtint als „Nachhut“ vorrückte außer Schußweite geblieben war — sagen sich zum Glück in den Gaten von „Anona“ zurück. „Am dem veränderten Grund der Niederlage änderte es nicht, das die „Anona“ dem „Erzherzog“ anproben, das ihm die blühende Wälder von Montebello, Sollerino, Guffosia in die Nichts drückt gedreht hat.

### Die Pariser Lachmühle.

„Kriegshumor“ der Franzosen.  
Die Kriegsalpmbäre scheint auf den Pariser bis nicht gerade gesund zu wirken. Immerhin lebt es nicht an komischen Betrieben, die Lachmühlen der Pariser in Bewegung zu setzen. In welcher gewalttätiger und nicht gerade sehr aktiver Art dies geschieht, schildert ein Berichterstatter des „Journal des Débats“.

Mühlen, wenn sie nicht gerade Wasser-  
mühlen sind, pflegen gewöhnlich auf Sägen zu stehen. Doch die, von der hier berichtet wird, ist anspindler und steht im Monte-  
marre; sein Zweck ist nicht, sondern es ist  
über die Sägen. Ein Türmchen ist die eine  
eige Mühle; die Weider sind die freie  
aber keine. Das Innere ist mit dem größten  
Lugus auselastet. Die Zapfen und Gar-  
dinen tragen Welker Meletere, ein von be-  
rühmten Italiener gemalt. Das Innere ist  
oberen Wänden mit einer feinen Wandarbeit.  
Es ist keine gewöhnliche Mühle, und das soll  
dem Publikum durch folgende Anrede klar  
gemacht werden: „Hier wird Vaden gemahlen.“

Das pariser Publikum lebt nicht ganz nach  
Belieben in die von der Mühle. Es ist er-  
kennt in den Logen Säner, die jetzt keine  
Beschäftigung haben und nur gekommen sind,  
ihren Kollegen Beilaid zu sollen. Witten in  
diese Weltseite hinein hingst das Drehen  
eines Gangs, die Mühle dreht sich, und es  
erzittert die Bühne, man sieht einen Herrn im  
Faltenanzug aufzutreten, der die Hände in den  
Läden das melancholische Lied von der  
„Balnear“ singt, jenem traurigen Waid, das,  
von einem Kapuziner begleitet, die Mühle  
Spur der Wahrheit erreicht. Die Dunkelheit  
von Paris gibt den Waidern neuen Stoff.  
Durch die Reihen des Publikums geht ein  
schwarzer Schauer, als er mit starrer  
Tracht ausruft: „Och, wie finster war es.“  
Doch als er von den Kapuziner erzählt,  
bricht die Lustigkeit wieder hervor. Bei  
diesem Namen wird alles heiter. Er erzählt  
ausführlich die Geschichte von dem Pariser,  
der beim ersten Tropfen in den Keller  
schlief, während seine Frau ihm von der  
Treppe aus herauf rief: „Och, wie finster  
war es.“ Eine Nummer, die sich nicht auf  
den Krieg bezieht, findet sehr viel  
Beifall.

Einer der Mitwirkenden bringt einen Tisch  
herbei, einen gemalten Teppich und eine Karaffe.  
Mit malteiler Art, er, ein die  
einen neuen Schläger vorbringen wird, der  
sich „Baltag“ bezeichnet. „Um einen Vortrag  
zu halten“, sagt er, „braucht man drei Dinge:  
einen Gegenstand, einen Vortragenden und  
Hörner. Wenn eines davon fehlt, ist ein  
Vortrag so wenig möglich wie ein Dreieck.

„Hörten Auhdrei des Barons, und ehe er  
noch einen Entschluss fassen konnte, was er  
nicht beginnen sollte, hörte Monds mit allen  
Seiten des Entschens herein.“

„Sie haben recht“, flüsterte er verflört,  
„ich kann es nicht lassen.“  
Mit diesen Worten, zog er den Zipfelpost  
in das Arbeitszimmer, in dem jetzt die Fenster-  
läden herunter gelassen waren. Baron Monds  
deutete nach der linken Wand, dort war, wie  
fest der Zipfelpost festhalten konnte, der Ge-  
heimdiener, vom dem Baron Monds ihm er-  
schallt hatte.

„Vor allen Dingen, lieber Baron, keine  
Auequang, sonst ist die Schlinge kurze-  
schlaue, wird Ihr Dokument morgen wieder  
an einem Waid liegen. Im übrigen sind Sie  
nun genannt und werden beiseiten Ihre  
Wagnahmen zu treffen. Wir wollen den Waid  
ganz ruhig und läßt ertragen. Schließen Sie  
sich also zunächst dem Geheimdiener wieder. Sie  
wissen, daß Ihr Geheimnis verrietern ist,  
werden Sie ja keinen Bescheidern Wert  
darauf legen, das ich den Verleumdern nicht  
kennen lernen.“

„Selbstverständlich nicht!“

„Wollen Sie mir sagen, welcher Art das  
Dokument ist, das Sie verheimlichen?“

„Es sind Aufzeichnungen über Unterredun-  
gen mit Balandipomont.“

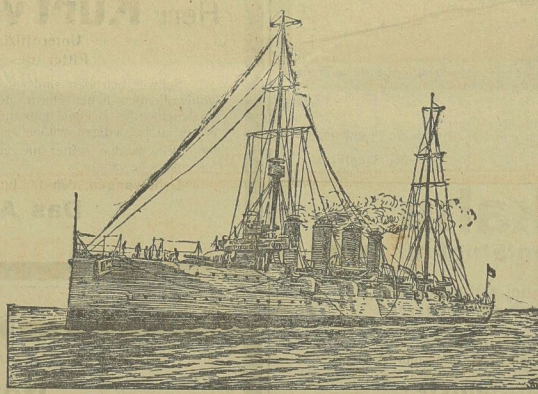
„Während ich auch solche mit Herren aus  
Aufstand darunter?“

„Nein! Seit dem vorigen Monat sind wir  
im Verkehr mit Herren zurückgeblieben, weil wir  
ja doch mit der Wohlthätigkeit Ihrer Besor-  
dungen rechnen muß.“

„Verheimlichen Sie Originale?“

dem eine Seite fehlt und wenn es auch nur  
die kleinste wäre. Er erzählt vom dem  
Gesanten, den er vierjährig benannt und in  
zwei Werten einleitet, die weihen und die grünen,  
die man an der Farbe erkennen kann. Man  
findet dieses Tier in Menagerien, seltener in  
den Wäldern. Sie gelangen zu nehmen, ist  
nicht schwer. Man nähert sich dem Gesanten,  
wenn er schläft. Dieser Dichtstier ruht, wie  
die Sperlinge, die Vögel in der Luft. Man  
legt einen Strohhalm, der ein wenig mit  
Wagnelien befeuchtet ist, darauf; wenn der  
Gesant ankommt, bleibt er daran hängen.  
Ein Vög „Aebe“ und Lebensmittel führt uns  
plötzlich in die Wirklichkeit zurück. Das von  
Sara Degimom verfasste Gedicht scheint einer  
Schöpfung Verlaines nachgebildet zu sein und  
bestimmt:

### Typ des von einem österreichischen U-Boot verjagten engl. Kreuzers.



Es ist noch nicht lange her, daß ein öster-  
reichisches U-Boot den französischen Panzerkreuzer  
„Leon Gambetta“ am Kap Ventas in die Tiefe  
trieb. Was bei dem Verjagen des englischen  
Kreuzers „Zep“ „Buenos Aires“, die Zerstörer des  
österreichischen Unterseebootes in besonders helles Licht  
setzt, ist der Umstand, daß der Angriff durch eine  
Eskorte von sechs Zerstörern hindurch erfolgte.  
Die wegen ihrer Kleinheit als die Haupt-  
kräfte der U-Boote zu betrachten sind. Wenn  
wird sich einnehmen, daß bereits einmal ein

österreichisches Unterseeboot das Flaggschiff einer  
französischen Flotte angriff, indem es zu dem  
Zweck unter die Uebe der diesfalls bedenden  
Kriegsschiffe tauchte. Damals wurde das fran-  
zösische Schiff so schwer getroffen, daß man an-  
nahm es sei gesunken, während es schwer be-  
schädigt in Sicherheit gebracht werden konnte.  
Die neue Zeit, wie die früheren, daß die öster-  
reichisch-ungarische Flotte von demselben U-Boote  
muss befreit ist wie im Jahre 1866.

der Krieg ist am 18. September aus. Das ist  
eine amtliche Meldung!

**Vannusfund aus der Mänerzeit.** Bei  
einer Ausgrabung in Mittelgöttingen fanden  
acht Vannusrollen zum Vorschein, die aus  
der römischen Kaiserzeit stammen. Eine der-  
selben enthält in mehr als hundert Papy-  
ropentypen Verträge, die zwischen  
Dr. Sacherbar-Mannheim in der Deutschen  
Juristen „Seltuna“ mittel, glaubt man in  
diesem Zusammenhang neue wichtige Aufschlüsse  
über die römische Regierung in Ägypten und  
über die Methoden zu erhalten, nach denen  
die Römer ihre Kolonien verwaltet haben. Es  
erhebt sich ferner, daß man für solche  
Verordnungen heute trotz des Krieges Sinn  
und Interesse hat. Und unwillkürlich drängt  
sich hier ein Vergleich zwischen der Herrschaft  
Moms und der Herrschaft Englands im Lande  
der Pyrenäen auf.

**Die zoologischen Gärten im Kriege.**  
Die Getreiderückung und die Notwendigkeit  
weiter Sparmaßnahmen im Gebrauch ver-  
schleudert Fruchtsäfte hat auch die Frage der Ernäh-  
rung der Tiere der zoologischen Gärten stark  
beeinträchtigt, und auch diese Tiere haben sich  
vielleicht veränderten Verhältnissen anpassen  
müssen. Die ägypten. Tiger und die anderen  
faunologischen Tiere bekommen zwar nach wie  
vor ihr Vieh besetzt und ihre Mindestgröße,  
die braunen Bären aber müssen jetzt auf diese

weise, einen Teller in der Hand erheben.  
Natürlich wurde besonders in den Gärten  
der Wildarbeit großer Luxus mit diesen  
Schranken getrieben. Hier aber sah er zum  
erhalten einer Mechanismus, der selbst  
alle Anforderungen erfüllt, die man an einen  
Geheimdiener stellen konnte. Auch wenn das  
Bild nicht als Schutz gedient hätte, wäre der  
Schrank nicht sichtbar gewesen.

Der Zipfelpost, unteruchte die Wand peinlich  
genau, aber er vermochte nicht ein Schloß  
oder einen Kiesel zu entdecken.  
„Wie öffnen Sie nun?“ fragte er.

„Das ist außerordentlich einfach. Das  
Schloß befindet sich unter dem linken Nagel,  
an dem das Bild hängt. Sehen Sie!“

Er drückte auf den Nagelkopf und die Tür  
des Schrankes sprang auf.

„Nun tritt der Schlüssel in Tätigkeit. Sie  
sahen auf der Innentür ebenfalls Ornamente.  
Wenn die lange Kante langsam um  
ihre Achse gedreht wird, lassen sich die vier  
Knochen ebenfalls drehen. Und leben Sie,  
die rechte Welle dreht das Schloß.“

Er nahm aus seiner Tasche einen kleinen  
Schlüssel und bald war die innere Tür ge-  
öffnet.

„Hier“, Baron Monds wies auf einen  
Satz Dokumente, „sahen zwei Blätter.“ Aus  
neuer drehte ihn der Herr zu ihm um.  
„Ich bin überzeugt, daß diese Dokumente  
sich wieder annehmen, vorausgesetzt, das Sie  
über Ihren Verleumdern, d. h. daß Sie  
sich, als hätte Sie den Bericht überhaupt  
nicht wahrgenommen. Haben Sie an Ihrem  
Dienste keine Veränderung wahrgenommen?“

„Nein, er war wie immer. Nur verlangte

gebehrte Brot verächtlich und sich, wie die  
Berliner Zerstörerflotte“ mittelst,  
mit Getreidemais, Burelen und rohen  
Kartoffeln begnügen. Auch die Esbären  
wollten das Brot entbehren und sich jetzt an  
Nüssen, namentlich an Eschblühlingen, so-  
genanntem Schächel, haben die Zehner  
halten recht an Stelle von hoher Getreide  
oder dem dem einige Wälder begebenet  
sind. Wädhörner, Grasen, Antlösen, Grüche  
und dergleichen erhalten ihrer sumeit Mais  
und aquedillene Käse. Jetzt abt es nur ge-  
schäftliche Wälden, Esbären, Kollanten, höchst  
mit einem kleinen Stück von Biele oder  
Kartoffeln. Die Familien wurden früher  
mit Wasser aufgeweicht und mit Salz for-  
galtig abwechselndem Weizen geheitert, jetzt  
im Hof mit abgedrehten Nüssen, feinsten  
gehacktem Weizenklein und Knochenmehl die  
Mahlzeit beizugehen. Ähnlich werden jetzt die  
Kartoffel und vertriehene Wälden der Hof-  
nägel geheitert, nur das an Stelle des  
Weizens geschäfte Kartoffeln treten. Von  
Geschäft mit Nüsse vermehren, jetzt die  
Kartoffel leben, als „Sonntagstraten“ ab's  
bei ihnen ab und zu Nüsse mit Getreide  
oder Getreide. Im allgemeinen haben sich auch  
die Tiere mit den veränderten Verhältnissen  
aufgefunden, wenn sie natürlich auch nicht  
hindernd „jetzt“ haben werden.

### Es lebe der Holzschuh.

**Schulstärker, im Juni.**  
Wer hätte es sich träumen lassen, daß es  
dem hürdharften aller Kräfte vorbehalten  
bleiben sollte, den fast völlig verlegten ge-  
gläubigen Waid Klappern Holzschuh noch  
einmal wieder zu allen Ehren zu bringen?  
Und doch dürfte dies in unserm Kreise in  
näherer Zukunft zu erwarten sein, voraus-  
gesetzt, daß ein dieser Tage vom Landrat er-  
lassener Aufruf an die Bürgermeister, Dis-  
schulmeister und Gutsbesitzer in der Be-  
völkerung entsprechende Widerhall findet.  
Infolge des außerordentlich großen Ver-  
derbes der Weidenschuhe sind die Holz-  
schuh die Kräfte für Schuhe und Schuhenieder  
bis ins unerschöpfliche gestiegen. Namentlich  
der einzelnen Bevölkerung ist es vielfach  
aus diesem Grunde nicht mehr möglich, Ver-  
schuhte zu kaufen. In Grenznähe dieser Sach-  
lage hat der Landrat Herrrer Waidteil an  
Glenbach den Verkauf von Holzschuhen eine  
Lanze zu brechen. Es heißt in dem er-  
wähnten Aufruf u. a.: „Wäre infolge des  
Krieges schon in so manchen Fälle un-  
möglich, so nehme ich an, daß auch die  
Einkünfte der äußerlich hülligen Holzschuhe,  
die übrigens heute gar nicht mehr in un-  
gezügelter Form hergestellt werden, keinen Schaden  
bringen werden.“

Um nun bei jedem Vorhaben eine dem  
Schuhmacher drohende Schädigung nach  
Möglichkeit zu vermeiden, hat der Landrat  
angeordnet, die ihm unterstellten Behörden an-  
zuweisen, die Holzschuhpreise zu veranlassen,  
wenn der Schuhmacher einen Handel mit  
Holzschuhen einzuführen. Damit anderseits  
muss der Absatz nicht fehlen, sollen in den  
Schulen die Lehrer ihren Einfluss dahin  
wenden machen, daß nicht nur die Kinder,  
sondern auch Erwachsene zur Erwerbung er-  
heblicher Weidenschuhe sich an den Schulen  
von Holzschuhen gewöhnen, und das vor allem  
der Holzschuh nicht wie bisher in der Schule  
brandmarkt wird. Schließlich hat die Sache  
noch eine gemeinnützige Seite. Da die Holz-  
schuhe an vielen Orten in der Rhein-  
gegend werden, ihre Herstellung aber infolge  
des Krieges und durch mangelnde Zulieferung  
in Not geraten sind, so würde mit der neu auf-  
flammernden Liebe zum alten Holzschuh gleich-  
zeitig ein dankerwartender Industriezweig  
auf die Beine gehoben werden.  
Man darf gespannt sein, inwieweit die  
ebenfalls bemerkswerten landrätlichen An-  
regungen bei der Bevölkerung auf fruchtbaren  
Felden allen werden.

### Goldene Worte.

Der Rhein Deutschlands Strom, nicht  
Deutschlands Grenze. Demmal-Ansprüche.  
Ein obdes Internement führt zu bösem  
Eid. Spottlos.

er, seine Kameraden zu können, weil  
seine Hand ihm Schwestern machte.“

„Seine Hand?“

„Ja, er hat sie sich in der Kasse ver-  
braunt.“

„Er ist ein getriebener Gauner“, murmelte  
Waldar. Vail sagte er hinaus: „Eine Zerstörer  
hat er an der Hand eine Frauwunde. Die We-  
schichte mit dem Verbrechen ist natürlich  
ein Unfall.“ Er erzählte dem geklopft auf-  
fordernden Diplomaten sein Zusammen-  
treffen mit dem schweizerischen Fremden auf  
dem dunklen Flur.

„Dabei hat der Bürsche eine tüchtige  
Schramme abbekommen und um längeren  
Frage zu antworten, hat er die Verdrehungs-  
geschwindigkeit inszeniert.“

„Was soll nun werden?“

„Vandalen mühen sich abzuwarten, ob sich die  
Dokumente wieder annehmen. Sie sind ge-  
wis, daß Ihr Diener das Geheimnis des  
Schrankes nicht kennt?“

„Was ist ganz ausgeschlossen. Nur Dr.  
von Berchem, der einen Metzesschlüssel hat,  
und ich kennen das Geheimnis. Ich meine  
jetzt jeden Jahren in jedem Sommer hier.  
Ich bin überhaupt der erste Mieter hier und  
zable Adressierte. Es kommt also außer mir  
auch niemand in das Haus. Als es noch im  
Händler war, habe ich es gemerkt, und dar-  
auf mußte ich meinen Waid mit  
meinen Angaben der Schrank angelegt.“

„Natürlich ist das Geheimnis doch auch  
dem Wrauder bekannt?“

„Nein, er war wie immer. Nur verlangte

**Bekanntmachung.**  
Die Grasnutzung von den städtischen Wiesenwegen wird **Mittwoch, den 16. Juni 1915, nachmittags 2 1/2 Uhr,** an Ort und Stelle unter den im Termin bekannt zu machenden Bedingungen meistbietend verpachtet.  
Zusammenkunft: Reinsdorfer Weg.  
Nebra, den 8. Juni 1915. **Der Magistrat.**  
Fröschold.

**Bekanntmachung.**  
Die Abfuhr von 800 Str. Bricketts und Kalksteinen vom Bahnhof nach dem Rathaus und der Schule soll vergeben werden.  
Angebote nehmen wir bis **20. d. Mts.** entgegen.  
Nebra, den 9. Juni 1915. **Der Magistrat.** Fröschold.

**Bekanntmachung.**  
Die Spritzen- und Mannschaftswagen-Verspännung bleibt auch die Zeit vom 1. Juli 1915 bis dahin 1917 dieselbe wie bisher, da sich in der zurückliegenden Zeit eine solche nicht erforderlich gemacht hat.  
Zur Verschönerung sind nachstehende Personen verpflichtet:  
1. Für die Spritze mit 2 Pferden:  
Schmiedemeister **Richard Hübner**,  
als Referent:  
Steinlegemeister **Karl Hoffmann**.  
2. Für den Mannschaftswagen:  
1. Landwirt **Hermann Scheibing**,  
2. Rittergut **Nebra**,  
als Referent:  
Landwirt **Willy Bretnäh**,  
Rittergut **Nebra**.  
Dieselben haben ihr Gespann bei einem ausmüßigen Feuer, zu welchem die freiwillige Feuerwehr ausrückt, dieselbe so schnell wie möglich zur Verfügung zu stellen.  
Bei einmaliger Abwesenheit der Pferde in größerer Entfernung von der Stadt hat der betreffende Verpflichtete sofort ein anderes Gespann zu stellen.  
Vertöße gegen diese Verordnung ziehen die gesetzliche Strafe nach sich.  
Für die Bestellung der Gespanne wird Entschädigung gezahlt, die durch den Magistrat von Fall zu Fall festgelegt wird.  
Nebra, den 9. Juni 1915. **Der Magistrat.** Fröschold.

## Saalekahn

**2500 Ctr. Tragfähigkeit**  
in gutem Zustande, soll wegen Auseinanderziehung  
**Freitag, den 18. Juni, nachmittags 4 Uhr,**  
in **Weißenfels a. S., Kalkbrennerei,**  
öffentlich versteigert werden.  
**Louis Heber,**  
gerichtlich vereideter Taxator und Versteigerer.

### Wichtig für Landwirte!

Es ist in diesem Sommer damit zu rechnen, daß infolge des durch den Krieg hervorgerufenen Leutemangels eine große Anzahl von Landwirten für ihren Drehbetrieb **Elektromotoren** aufstellen wird. Da erfahrungsgemäß der Anschluß an unsere Leitungsnetze erst kurz vor Beginn der Drehperiode beantragt wird, machen wir darauf aufmerksam, daß es sich in diesem Jahre empfiehlt, die elektrischen Einrichtungen **so bald als möglich** zu bestellen, da es infolge des auch bei uns herrschenden Personalmangels nicht immer möglich sein wird, bei Eingang zahlreicher Neuanmeldungen innerhalb kurzer Zeit die Kraftanlagen rechtzeitig anzuschließen. Eine sofortige Bestellung des Kraftanflusses liegt also im Interesse eines jeden, der einen solchen ausführen lassen will umso mehr, als unter den jetzigen Verhältnissen später vielleicht kaum noch Elektromotoren zu erhalten sind.  
Kraftige Kraftanlagen werden außer den von uns zugelassenen Installationsfirmen auch durch unsere eigene **Installationsabteilung** ausgeführt. — Kostenanschläge und Ingenieurbesuche **unverbindlich und kostenlos.**  
**Landkraftwerke Leipzig, Akt.-Ges. in Kulkwitz,**  
**Verkehrs-Abteilung Kulkwitz bei Markranstädt in Sa.**

**Zahn-Praxis P. Olbrecht,**  
Telefon 232. **Querfurt,** Telefon 232.  
**Sprechtag Donnerstag 2—5 Uhr**  
im **Gasthof zur Burg, Nebra, I. Etage.**

**Sprechtag in Nebra**  
jeden **Mittwoch** von 2—6 Uhr.  
Wohnung bei Herrn **Paul Schwert.**  
**Hanf, Dentist Roßleben.**  
Fernruf 194.

### Preisermäßigung des elektrischen Stromes bei Verwendung von Heiz- und Kochapparaten.

Elektrischer Strom für Heiz- und Kochzwecke wird bei Zwischenschaltung eines besonderen Zählers in der Zeit vom **1. März bis 31. August** zu **11 Pfennig für die Kilowattstunde** abgegeben. Hierbei kann eine Lampe für die Beleuchtung der Küche in den Stromkreis mit eingeschlossen werden. Der Verbrauch während der Zeit vom 1. September bis Ende Februar wird nach dem normalen Kraft-Tarif berechnet. Der Zähler für vorgenannte Zwecke wird gegen eine Miete von monatlich 25 Pfennig abgegeben. — Bei Verwendung von Vergütungszählern ist eine Veränderung der Installation nicht erforderlich. Letztere Zähler können ohne weiteres in jede Glühlampenfassung eingeschraubt werden.

Jede weitere Auskunft mündlich oder schriftlich wird kostenlos erteilt.  
**Landkraftwerke Leipzig A.-G. in Kulkwitz bei Markranstädt i. Sa.**  
Verkehrsabteilung.  
Fernsprecher: Amt Leipzig Str. 20320.

### Bitte!

Bezugnehmend auf den Aufruf des Herrn Oberpräsidenten, Nebraer Anzeiger vom 5. Juni, um Liebesgaben für unsere Truppen und Kriegslazarett in Gallzien, wird hierdurch freundlichst gebeten, solche Gaben, insbesondere Sommerwäچه, Gemüsekonserven, Fruchtsäfte, Zigarren, Zigaretten, Hofenträger, Taschmesser, Briefpapier, in der Post abgeben zu wollen. Solche Spenden sind dringend erwünscht, weil Gallzien ein armes, ausgeplündertes Land ist, und das Wenige, was überhaupt zu haben ist, nur für außerordentlich hohe Preise erworben werden kann.  
Frau **Oberpfarrer Schwieger.**

**Schönheit**  
verleiht ein zartes reines Gesicht, rosiges, jugendliches Aussehen und ein blendend schöner Teint. — Alles dies erzeugt die echte **Steckenpferd-Seife**

(die beste Liliensmilchseife), von **Bergmann & Co.,** Radebeul, a. St. 60 Pfg. Ferner macht der **Cream "Dada"** (Lilienmilch-Cream) rote und weiße Haut weiß und sanftweich. Tube 50 Pfg.  
bei **Walter Gutmuths.**

Alle **irgendwo und von wem angebotenen Bücher Werke, Broschüren, Musikalien usw. besorgt**  
**Karl Stiebitz.**

**Wasche mit Henkel's Bleich-Soda.**

**Deffentliche Quittung**  
über die beim Magistrat eingegangenen Liebesgaben für die hiesige bedürftige Familien: 75 Mark von der „Ballspielgesellschaft Nebra“ (früher Tennis-Club).  
Um weitere Gaben wird freundlichst gebeten.

**Königlich Preussische Lotterie.**  
Bestellungen auf Lose zur 232. Preussischen Lotterie-Ziehung am 9. Juli 1915 nehme von heute ab entgegen.  
**Waldemar Kabisch.**

**1 Morgen Wiesenheu gras hat zu verkaufen**  
**Otto Scheffel, Nebra.**

**Die Heunutzung**  
von meiner 2 Morgen großen Wiese in der Aue beabsichtige ich zu verkaufen.  
Angebote bis **20. d. Mts.** in der Expedition d. Bl. abzugeben. **Sandke.**

**Heu-Verpachtung.**  
**6 Morgen Anstrutwiese** hat zu verpachten **Förster Zwiebel-Kleinwangen.**



### Nachruf.

Den Heldenod für unser deutsches Vaterland starb am 4. Juni in Frankreich unser hochverehrter Arbeitgeber

**Herr Kurt von Hartwig,**  
Unteroffizier der Landwehr,  
Ritter des Eisernen Kreuzes.

Schwer betroffen sind wir durch den schmerzlichen Verlust unseres wohlwollenden lieben Herrn, der durch unermüdeten Eifer uns stets ein leuchtendes Beispiel gab und die Wünsche seiner Arbeiter in jeder Weise zu befriedigen wußte.

Wir werden seiner nie vergessen und ihm stets ein ehrendes Andenken bewahren!

Großwangen, den 14. Juni 1915.

**Das Arbeiterpersonal.**  
Hofmeister **Müller.**



### Nachruf.

Den Heldenod fürs Vaterland erlitt am 4. Juni auf dem westlichen Kriegsschauplatze der Landwirt

**Herr Kurt von Hartwig**  
aus **Großwangen,**

Unteroffizier d. L. im Infanterie-Regiment . . .  
Ritter des Eisernen Kreuzes.

In den 11 Jahren seiner Mitgliedschaft, insbesondere als Mitglied des Vorstandes, in den er durch das Vertrauen der Mitglieder berufen war, hat der Dahingegangene stets die Interessen unserer Genossenschaft nach jeder Richtung hin wahrgenommen und gefördert.

Wir werden ihm allezeit ein dankbares, ehrendes Andenken bewahren.

**Ländl. Spar- und Darlehenskasse**  
**Nebra a. U.**

Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht.  
**Der Vorstand.**



Am 4. Juni starb den Heldenod für das Vaterland unser liebes Mitglied,  
der Landwirt

**Kurt von Hartwig,**

Unteroffizier im Reserve-Ersatz-Regiment Nr. . .  
Ritter des Eisernen Kreuzes.

Durch sein aufrichtiges und liebenswürdiges Wesen hatte er sich aller Herzen gewonnen. Wir verlieren in ihm einen treuen Freund und werden ihm stets ein ehrenvolles Andenken bewahren.

**Der „Nebraer Club“**

I. A.: **Dr. Schmiedehausen.**



Auf dem Felde der Ehre starb am 4. Juni im Westen der Landwirt

**Herr Kurt von Hartwig**  
aus **Großwangen,**  
Ritter des Eisernen Kreuzes.

Wir beklagen in dem Helden ein treues Mitglied. Sein freundliches Wesen und seine aufrichtige Gesinnung sichern ihm bei uns ein dauerndes Andenken.

**Der Vorstand**  
des **„Musikvereins zu Nebra a. U.“**

Von den Kriegsschauplätzen.

Großes Hauptquartier, 11. Juni. Westlicher Kriegsschauplatz: Feindliche Vorstöße nördlich der Loretohöhe sowie wiederholte Angriffe gegen unsere Stellungen nördlich und südlich von Neuville scheiterten. Der Nahkampf in den Gräben von Curie dauert noch an. Südöstlich von Debutiere und bei Beaumont wurden feindliche Angriffe gefehert und heute nacht abgewiesen. Nur am Wege Serre—Mallyl ergelzten die Franzosen einen unbedeutenden Fortschritt. Die in der Champagne am 8. Juni eroberten Gräben verfielen die Franzosen uns gefehert wieder zu entziehen. Mit starken Kräften und in breiter Front griffen sie nördlich von Le Mesnil die nördlich Beaussjour-Farm an. Der Angriff brach unter schweren Verlusten für den Feind gänzlich zusammen. Erneute nördliche Angriffsvorstöße wurden im Keime erstickt.

Westlicher Kriegsschauplatz: An der unteren Dufissa nordwestlich Ciragola wurden mehrere russische Angriffe abgewiesen. Der Feind verlor hierbei an uns 300 Gefangene. Südöstlicher Kriegsschauplatz: Die Lage bei den in Galizien kämpfenden deutschen Truppen ist unverändert.

Oberste Heeresleitung.

Großes Hauptquartier, 12. Juni.

Westlicher Kriegsschauplatz: Feindliche Angriffe in den Dünen nördlich Newport und bei Mannekenosse, auf dem Dünengebiet der Loretohöhe und gegen Souchez wurden abgewiesen. In den Nahkämpfen nördlich Curie setzten die Franzosen gefehert 2mal frische Kräfte zum Angriff ein. Es gelang, den Feind am Nachmittag vollkommen aus unseren Stellungen zu werfen. Ein am Abend einsetzender neuer Vorstoß der Franzosen brach im Infanteriegefecht zusammen. Der zurückstreichende Feind erlitt sehr erhebliche Verluste. Bei Serre (südlich Hebuterne) sind wir aus unseren räumigen Stellungen wieder im Vorgehen.

Ostlicher Kriegsschauplatz: An der Dufissa in Gegend Jaginie und Bergola mitzungen russische Vorstöße. Nördlich Praszynsz griffen unsere Truppen an, stürmten eine russische Stellung und nahmen 150 Gefangene, einige Maschinengewehre und Minenwerfer. An der Raroka halbwegs Polimow—Sobaczew brachten wir in die feindliche Stellung ein. Bis jetzt wurden 500 Russen gefangen genommen.

Südöstlicher Kriegsschauplatz: Westlich Brzennisz ist die Lage unverändert. Die Armee des Generals von Einfingen hat den von Rodon her gegen ihren Flügel vorgehenden Feind angegriffen. Zuravno, das vor dem Anmarsch russischer Kräfte vorgekehrt geräumt werden mußte, ist wieder genommen und den Gegnern in die Brückenköpfe bei Myniska (nordwestlich Zuravno) und Jndacow zurückgeworfen. Feindliche Angriffe bei Policz und auf Stanislaw wurden abgewiesen. Oberste Heeresleitung.

Großes Hauptquartier, 13. Juni.

Westlicher Kriegsschauplatz: Bei Menort, Durmiden, nördlich Aras und bei Hebuterne fanden Artilleriekämpfe statt. Schwächere Angriffe des Gegners wurden abgewiesen. Südöstlich Hebuterne sind Infanteriegefechte im Gange. Die militärischen Anlagen von Luneville wurden mit Bomben belegt.

Ostlicher Kriegsschauplatz: Nordwestlich

Szwale machten unsere Angriffe gute Fortschritte. Kuzo wurde im Sturm genommen. Feindliche Gegenstöße scheiterten; 8 Offiziere, 3350 Mann und 8 Maschinengewehre waren unsere Beute. Südöstlich der Straße Mariampol—Rowno haben die Kämpfe gegen von Siden herankommende russische Verklärkungen erneut begonnen. Nördlich Praszynsz wurden weitere 150 Gefangene gemacht. Unserem Einbruch in die feindlichen Linien südlich Polimow folgten in der Nacht russische Gegenangriffe, die sämtlich erfolglos blieben. Die gewonnenen Stellungen blieben fest in unserer Hand. Unsere Beute liegt an dieser Stelle auf 1600 Gefangenen, 8 Geschütze (darunter 2 schwere) und 9 Maschinengewehre.

Südöstlicher Kriegsschauplatz: Der Brückenkopf von Sieniawa wurde gefehert wieder genommen. Der Gegner ließ über 5000 Gefangene in unserer Hand. Auf östlich Jaroslau und östlich Brzennisz lebt der Kampf wieder auf. Die Truppen des Generals von Einfingen haben Myniska genommen. Der Angriff auf Jndacow ist im Fortschreiten. Oberste Heeresleitung.

Großes Hauptquartier, 14. Juni.

Westlicher Kriegsschauplatz: Auf der Front zwischen Vievin und Aras erlitten die Franzosen eine schwere Niederlage. Nachdem im Verlaufe des Tages mehrmals die zum Vorgehen bereit gestellten feindlichen Sturmtruppen durch unsere Artilleriefeuer vertrieben waren, legten gegen Abend 2 starke feindliche Angriffe in dichten Linien gegen unsere Stellungen heiberwärts der Loretohöhe, sowie auf der Front Neuville—Roelincourt ein. Der Gegner wurde überall unter schweren Verlusten zurückgeworfen. Sämtliche Stellungen sind noch in unserem Besitz geblieben. Schwächere Angriffe des Feindes am Jherkanal wurden zurückgeschlagen. Südöstlich Hebuterne haben die Infanteriegefechte zu keinem nennenswerten Ergebnis geführt. Vorstöße gegen die von uns eroberten Stellungen in der Champagne wurden im Keime erstickt.

Ostlicher Kriegsschauplatz: An der Wähe von Kuzomimia (nordwestl. Szwale) wurden einige feindliche Stellungen genommen und dabei 8 Offiziere und 300 Mann zu Gefangenen gemacht. Südöstlich der Straße Mariampol—Rowno erklimmten unsere Truppen die vordersten russischen Linien, 2 Offiziere und 313 Mann wurden hier die Beute.

Südöstlicher Kriegsschauplatz: Die Armee des Generalobersten von Mackensen ist in einer Breite von 70 km aus ihren Stellungen zwischen Czernawa (nordwestlich Miosiska) und Sieniawa zum Angriff vorgegangen. Die feindlichen Stellungen sind auf der ganzen Front gestürzt. 16000 Gefangene gingen gefehert in unsere Hand. Auch die Angriffe der Truppen des Generals von der Marwitz und des Generals von Einfingen machten Fortschritte.

Oberste Heeresleitung.

Vermischtes.

Der heutigen Nummer liegt ein Flugblatt vom Roten Kreuz bei. Es wird der Aufmerksamkeit und der Gebetsbereidigkeit unserer Leser wärmstens empfohlen. Die Notwendigkeit der darin besprochenen Einrichtung ist ohne weiteres einleuchtend, nicht minder ihre Vorseige, daß nämlich der Gieber erfährt, wo und

wie seine Gabe verwertet wird, und insbesondere, daß durch diese Stellen eine volle Ausnutzung aller Werte ermöglicht wird, was in dieser Zeit wachsender Materialknappheit dringend zu wünschen ist. Auch der Gedanke, den Spendern als Dank ein schlichtes Schmuckstück zu überreichen, ist gut. Wenn auch in diesen Zeiten gottlob wohl jeder von uns gern und ohne Gedanken an einen Gegenwert gibt, so wird auch dieses kleine Andenken an die große Zeit jedem wert und willkommen sein.

Versorgung. (Personalnachricht.) Graf von der Schulenburg-Hepfer, Fideikommissbesitzer in Hünzberg-Häfer, ist als Mitglied für die Sitzungsperiode 1915 in den Landes-eisenbahnrat berufen worden.

Wendebestein. Die Ausschüttung der hiesigen Domäne betrug 2005 Mark (3605 ein).

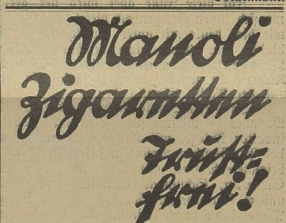
Notleben, 15. Juni. In vorgangener Nacht wurden dem Briefträger Berthold aus der Speisekammer durch Einbruch Schinken, Speckseiten und Würste gestohlen. Die Bemühungen des Gendarmereiamtmeisters Trautmann haben bereits zur Ermittlung des Diebes geführt und machte sich die Stellung des Polizeihundes aus Nebra, der angefordert war, deshalb nicht erforderlich. Fußboden. Die erlassene Bekannmachung des Reichsanzeigers über das Den der Fußböden ist in vielen Kreisen mißverstanden worden. Dem nicht das Den der Fußböden ist unerlaubt, sondern nur das Den mit den in der Bekannmachung aufgeführten Erdereise, insbesondere die Vermehrung und Beschleunigung des Nachschliefens vor allem den Lesern jagte gekommen ist, besteht diese doch die Zeitung zu einem Preise, der weit unter den Herstellungskosten liegt. Die gegenüber dieser Zeit haben die Anforderungen an den Nachschliefendienst beträchtlicher noch vermehrt. Dazu kommt, daß für die Herstellung der Zeitung nötigen Stoffe (Papier, Farbe, Metall) beständig im Preise steigen. Angesichts dieser Tatsachen ist eine Erhöhung des Bezugspreises der Zeitung zu einem Gebote der Selbsthaltung geworden. Der Verein deutscher Zeitungsverleger (Vereinswettbewerb) sieht sich daher veranlaßt, gleich den Verlegern in anderen Landesteilen eine mäßige Erhöhung des Bezugspreises zu empfehlen.

Petroleum wieder erhältlich. Diese Inzchrift ist jetzt zeitweise an verschiedenen Läden zu sehen. Eine Stunde später, oft in noch kürzerer Zeit, „prangt“ dann wieder das bekannte Schild: „Petroleum ausserkauf!“ an der Tür oder vor dem Schaufenster. In ihrer Wohnung ist die viel beschäftigte Hausfrau stets im Zweifel, ob sie wohl jetzt den Brennstoff erhält oder nicht. Die unnützen Wege, die Suche nach einem Laden, in welchem etwas Petroleum zufällig vorrätig sein könnte, der Zweifel, ob sie heute abend überhaupt Licht in der Wohnung haben wird, machen die Hausfrau, deren Nerven in dieser forgenollenen Zeit ohnehin überlastet sind, mit jedem Tage nervöser. Aber nicht nur Nerven koste die „Petroleumfrage“, sondern auch Geld. Ganz abgesehen von den kaum in Geldwert auszubrückenden Zeitverlusten muß die Grefierfrau jetzt recht tief in ihren Beutel greifen, um abends beim trüben Licht einer überbleibenden Petroleumlampe sitzen zu können, wobei die Augen leicht überanstrengt werden, denn der Tag läßt die Hausfrau kaum dazu kommen, die Liebes-

gaben für ihre Feldfrauen vorzubereiten oder anzusetzen. Und doch, wie leicht könnte sie sich helfen. Nerven, Augen und Geldbeutel erholen sich schnell, wenn sie anstelle des teuren Petroleumlichtes die nur den vierten Teil kostende elektrische Beleuchtung in ihren Dienst stellen würde. Elektrizität ist schon fast überall erhältlich, wird auch nicht teurer. Aller Varger und Bedruß über die Beschaffung des Brennstoffes sowie über das Feintigen der Lampen verschwinden, denn Elektrizität wird unschätzbare und sauber ins Haus geliefert. Die Lampen brauchen nie gefüllt zu werden. Der einmal elektrische Licht gebrannt hat, kehrt nie wieder zu einer anderen, veralteten Beleuchtungsart zurück.

(Eingefangen.)

Des Kaisers Schanzarbeiten. Mit Herz und Hand fürs Vaterland Die Weinen sagen aus: Ein heißer Kampf, ein Wertenbrand, Tod rings ums Vaterhaus, Es weint der Mutter frommes Herz, Die Frau hängt im Gebet, Doch eine Mutter ist mit Eiz Der Landkürm um sie steht, Der Landkürm ohne Wehr und Waffen Schipp Schipp Hurra, Schipp Schipp Hurra, Er wird mit Schipp und Hacke schaffen Schipp Schipp Hurra, Schipp Schipp Hurra. Wir graben fleißig meterief Und schenken Tag und Nacht, Wir sangen als der Kaiser rief Und lachen wenn es kradt, Wenn rings der Bomben Feuer spritzt, Dann hallt sich fest die Saüt, Wir haken, daß die Erde spritzt Und singen, daß es brault, Der Landkürm um sie steht, Wir Studieren, wir im Komptor, Aus Vorklart, Stal und Schacht, Wir sind des Kaisers kolles Kopps, Die Hände vor der Schacht, Wir schenken Gräben und Berbau Für Vater, Bruder, Sohn Und singen bei der Arbeit Rausch Und haben Jubelton: Wir sind nicht Säger, sind nicht Keller, Schipp Schipp Hurra, Schipp Schipp Hurra, Wie sind des Kaisers Schanzarbeiter, Schipp Schipp Hurra, Schipp Schipp Hurra, Volksmann.



Manoli Zigeuninnen Frühfrüh!

Neubestellungen auf den „Nebrauer Anzeiger“ für das III. Quartal 1915 nehmen die kaiserlichen Postanstalten, unser Bote, sowie die Expedition entgegen, und beträgt der Abonnementspreis bei Abholung von der Expedition 1,05 Mark, durch unserm Boten mit Bringerlohn 1,20 Mark gegen Vorauszahlung u. Aushändigung der Zeitung, durch die Post bezogen 1,20 Mark, durch die Briefträger ins Haus 1,45 Mark incl. Bestellgeld.

Die Saale-Zeitung. erscheint täglich in zwei Ausgaben als Morgenblatt und Abendblatt, zum Preise von 3,25 M. pro Vierteljahr und 1,09 M. für jeden Monat bei Postbezug. Sie ist eine der ältesten und angesehensten Zeitungen Mitteldeutschlands, die über einen reichhaltigen Handelsteil verfügt und die Ziehungslisten der Preussischen Lotterie veröffentlicht. Mit ihren Beilätern Tägliches Unterhaltungsblatt, Blätter fürs Haus, Verlosungsliste ist die „Saale-Zeitung“ eine große und reichhaltige, dabei aber doch billige Zeitung, die in der Vorzüglichkeit ihrer Quellen und Gediegenheit ihres Inhalts von keinem anderen Blatte Mitteldeutschlands übertroffen wird. Wer rasch und gut unterrichtet sein will, wer eine gewissenhafte reichhaltige Tageszeitung großen Stils zu lesen liebt, welche die neuesten Nachrichten gleichzeitig mit den Berliner Blättern und noch stets am Abend ausführliche Berichte der Berliner Börse bringt, wer ein Blatt vornehmen Charakter zu halten wünscht, der bestelle beim nächsten Postamt die Saale-Zeitung verbreitet in Stadt und Land über ganz Mitteldeutschland bei dem kaufkräftigsten Publikum. Anzeigen haben daher besten Erfolg! Expedition: Halle a. S., Gr. Brauhausstr. 17.

Feldpostbriefschachteln, millionenfach glänzend bewährt. Jurückgekommene Schachteln, die also die Reise zweimal gemacht haben, waren infolge der außerordentlichen Widerstandsfähigkeit des Materials noch tadellos erhalten. Borsichtig in acht verschiedenen Größen zum Verkauf für Wollfäden, Wäcker, Schokolade, Konfekt, Zigaretten, harte Würst, Speck, Butter, Konferenzen usw. 5 und 10 Pfd.-Paket-Schachteln, Feldpostbriefzettel zum Verkauf von Tabak, Woll-, u. Leinwand usw., Feldpostschachteln mit Blechflasche, Wellpappeinlage, Schmur und vorfrühsmäßigem Etikett. Flaschen mit Flüssigkeit sind zum Verkauf ins Feld zugelassen worden, sofern eine Beschädigung anderer Sendungen durch Auslaufen der Flüssigkeit verhindert wird. Blechflaschen sind daher denen aus Glas der größeren Sicherheit wegen vorzuziehen. Die Flaschen sind außerordentlich praktisch zum Verkauf von Kognak, Rum, Kaffee-Extrakt, gemahlenem Kaffee, Kakao, Tee, Salz usw. Die Größe der Schachtel mit Blechflasche und Wellpappe ist so berechnet, daß dieselbe mit Flüssigkeit gefüllt nicht über 250 Gramm wiegt und daher für 10 Pfd. verfrachtet werden kann. Delleinen zum Einschlagen der Pakete, gummierte Aufhebebedeckungen für Feldpostsendungen, Feldpostpaketadressen aus Paketeilen (zum Anfrähen), Feldpostkarten ins Feld oder in die Heimat, Feldpostbriefumschläge, Postkartenblocs mit Bleistift (aus dem Felde in die Heimat zu senden), Briefmappen, enthaltend 5 Umschläge und 5 Briefbogen ins Feld oder in die Heimat, Feldpostbriefe mit Rückantwort. Zu haben bei Carl Stiebig.



**Bekanntmachung.**

Der Betrieb der **Badenanstalt** hat begonnen.

Die **Badeszeiten** sind wie bisher:

	für männliche Personen		für weibliche Personen	
	Vorm.	Nachm.	Vorm.	Nachm.
Sonntag				
Montag				
Dienstag				
Mittwoch	9-1	5-9	6-9	1-5
Donnerstag				
Freitag				
Sonntabend				

Die **Baderpreise** betragen für:

1. Schwimm- und Luftbad zusammen:	
Familien-Abonnement . . . . .	12 Mark — Pfg.
Einzel-Abonnement . . . . .	5 " "
Einzelbad für Erwachsene . . . . .	15 " "
Einzelbad für Kinder . . . . .	10 " "
2. Schwimmbad:	
Familien-Abonnement . . . . .	10 Mark — Pfg.
Einzel-Abonnement . . . . .	8 " "
Einzelbad für Erwachsene . . . . .	10 " "
Einzelbad für Kinder . . . . .	5 " "
3. Luftbad:	
Familien-Abonnement . . . . .	6 Mark — Pfg.
Einzel-Abonnement . . . . .	3 " "
Einzelbad für Erwachsene . . . . .	10 " "
Einzelbad für Kinder . . . . .	5 " "

**Karten für die Einzelbäder** sind in der **Badenanstalt** beim **Bademleiter** **H o r t h e d t**, **Abonnementskarten**, welche zur **Wohnung** der **Aus- und Aufsteigenden** berechtigen, auf dem **Magistratsbüro** zu haben. Die **Badenanstalt** darf nur von Personen, welche mit einer **Badekarte** versehen sind, besucht werden. Die **Anordnungen** des **Bademleiters** muß Folge geleistet werden.  
Der **Magistat.** Prößchold.  
Nebra, den 26. Mai 1915.

**Bekanntmachung.**

Die **Rückgabe** von **Brotmarken** erfolgt nur in geringem **Umfange**. Da die **Nachfrage** nach abgegebenen **Brotmarken** von **Tag zu Tag** eine **größere** wird, bitten wir im **Interesse** des **einen** erhöhten **Brotbedarf** habenden **Publikums** die **nicht** verbrauchten **Brotmarken** **jede Woche** **zurückzugeben**.  
Der **Magistat.** Prößchold.  
Nebra, den 4. Juni 1915.

**A u f r u f**

**Errichtung eines Handwerkerheims für Kriegsinvaliden.**

Eine der wichtigsten Aufgaben des deutschen Volkes wird in Zukunft die **Fürsorge** für die **Kriegsbeschädigten** sein, nicht nur weil es in seinem **eigenen** Interesse liegt, die **Zahl** derer, welche infolge der **Beschädigung** in ihrer **Erwerbstätigkeit** beeinträchtigt sind, nach **Möglichkeit** einzuschränken, um nicht an **nationaler** **Arbeitskraft** unnötig einzubüßen, sondern es ist auch vor allem eine **Pflicht der Dankbarkeit**, sich derer **anzunehmen**, welche ihre **Gesundheit** dem **Vaterlande** geopfert haben.  
Bei einem **großen** Teile dieser **Kriegsbeschädigten** wird der **ärztlichen** **Wissenschaft** und **Kunst** schon durch **Heilbehandlung** die **vollkommene** **Wiederherstellung** gelingen. Einem **anderen** Teile wird es **möglich** sein, trotz des **zurückgebliebenen** **körperlichen** **Schadens** ohne **weiteres** den **alten** **Beruf** wieder **anzunehmen**; **immerhin** wird eine **nicht** **unbedeutende** **Anzahl** von **ihnen** **übrig** **bleiben**, welche **entweder** zur **Fortführung** ihres **alten** **Berufes**, oder, wenn sie **diesem** **nicht** wieder **ergehen** können, zur **Erlernung** eines **neuen** **besonderer** **Unternehmung** **bedürfen**.

Diese wird ihnen an **mangelerlei** **Orten** und in **mangelerlei** **Weise** erteilt werden können. Für **viele** **Fälle** aber wird der **geeignete** **Ort** eine **besondere** **Anstalt** sein, wo sich ihnen **Gelegenheit** bietet, ein **Handwerk** oder **einen** **Beruf** in der **Art** zu **erlernen**, wie dies **heute** mit **gutem** **Erfolge** in der **Krüppelheim** des **heranwachsenden** **Krüppelkinder** **tun**. Eine **solche** **bedürfte** **Stätte** sind die **Pfeifferschen** **Anstalten** in **Magdeburg-Gracau**, welche **erit** **kürzlich** **aus** **Anlaß** **des** **Regierungsjubiläum**s **unserer** **Kaisers** **ein** **neues** **Handwerkerheim** **für** **Kriepel** **mit** **Hilfe** **von** **Spenden** **der** **Provinz** **und** **der** **Kreise** **erhalten** **haben**.

In **diesem** **Auufe** ist **bereits** **die** **Arbeit** **an** **den** **Kriegsbeschädigten** **begonnen** **worden**. Da **aber** die **Räume** für die **neue** **Aufgabe** **nicht** **ausreichen** **und** **es** **sich** **nicht** **empfehl**, **invalide** **Krieger** **mit** **Krüppelkindern** **zusammen** **zu** **unterrichten**, so hat der **Vorstand** der **Pfeifferschen** **Anstalten** **befchlossen**, auf **ihnen** **ihnen** **weiten** **Grundbesitz** eine **besondere** **Anstalt** **mit** **Unterriht** **im** **Kontorfach** **und** **manigfachen** **Werkstätten** **für** **Schneider**, **Schuhmacher**, **Tischler**, **Drechsler**, **Schlosser**, **Mechaniker**, **Korbflechter** **und** **andere** **Gewerbe** zur **Ausbildung** **von** **Kriegsbeschädigten** **zu** **errichten**, **wenn** **ihm** **die** **Mittel** **dazu** **durch** **freiwillige** **Gaben** **darzuerhalten** **werden**. Die **nötigen**, **sonst** **schwer** **zu** **befchaffenden** **Lehrkräfte** **sind** **in** **den** **Anstalten** **bereits** **vorhanden**.

Eine in **jeder** **Hinsicht** **zu** **diesem** **Zweck** **ausgestattete** **Anstalt** **für** **etwa** **100** **Kriegsbeschädigte**, auf **welche** **für** **längere** **Jahre** **bestimmt** **gerechnet** **werden** **kann**, würde **einen** **Aufwand** **von** **150-** **bis** **200000** **Mark** **beanpruchen**.

Das **für** **den** **21. Oktober** **d. Js.** **bevorstehende** **Subsiläum** **der** **Herrschaft** **des** **erlauchten** **Hauses** **Hohenzollern** **dürfte** **eine** **passende** **Veranlassung** **sein**, **dieses** **Kriegerheim** **unter** **dem** **Namen** **Hohenzollernstift** **ins** **Leben** **zu** **rufen**.

Nach **Erfüllung** **seiner** **ersten** **Aufgabe** **würde** **das** **gebäude** **zur** **Versorgung** **von** **Gebrechlichen** **aller** **Art**, **vor** **allem** **von** **Kriegsinvaliden**, **benützt** **werden** **können**.

An **alle** **Kreise**, **Gemeinden** **und** **bemittelten** **Bewohner** **der** **Provinz** **und** **der** **benachbarten** **Landesteile** **und** **Bundesstaaten** **ergeht** **daher** **die** **herzliche** **Bitte**, sich **durch** **Geldspenden** **an** **diesem** **wichtigen** **patriotischen** **Unternehmen** **beteiligen** **zu** **wollen**. Es **wird** **gebeten** **die** **Gaben** **einzuliefern** **an** **die** **Kasse** **der** **Pfeifferschen** **Anstalten** **zu** **Magdeburg-Gracau** (**Postcheckkonto** **Berlin** **7600**).

**Namens** **des** **Vorstandes** **der** **Pfeifferschen** **Anstalten** **zu** **Magdeburg-Gracau**.

**D. Stolte**, **Dr. v. Hegel**, **v. Doemming**, **Ulrich**,  
Generalsuperintendent. Oberpräsident. Konsistorialpräsident. Anhaltsgesichtlicher



**Berliner Abendpost**  
Sie folgen mit **ihren** **Gratis-Beilagen**:  
Wöchentliches **Sonntags-Unterhaltungsblatt** „**Deutsches Heim**“, **Kinderbeim** **und** **Gerichtssaal** **nur** **60** **Pfennig** **monatlich**

Man **verlange** **kostenlos** **ein** **8** **tägiges** **Probe-Abonnement**  
Verlag **Ulrich** **und** **Co.**, **Berlin** **S** **W** **6** **8**

**Mit** **den** **Abendzügen**  
reicht die „**Berliner** **Abendpost**“ **nach** **mehreren** **tausend** **Post-Orten**. **Ihre** **Reichhaltigkeit** **und** **raschen** **Verbreitung** **wegen** **ist** **se** **sehr** **beliebt**. **Sie** **ist** **das** **Organ** **des** **gebildeten** **Provinciers**, **der** **neben** **seinem** **Leserblatt** **eine** **gute** **Portion** **der** **Reichsrepublik** **enthält**. **Die** **„Berliner** **Abendpost“** **ist** **eine** **Seitung** **für** **die** **2** **millioner**, **haben** **ein** **Berliner** **Seitung** **fürs** **Deutsche** **Volk**

**Ausstellung für Verwundeten- und Kranken-  
Fürsorge im Kriege Magdeburg 1915.**

Loge Ferdinand zur Glückseligkeit, Neue Weg 6/7.  
**Eröffnung: Sonnabend, den 12. Juni 1915.**

Die **Ausstellung** **zeigt**:  
**Das Sanitätswesen des Feldheeres und der Marine**  
**— Die Seuchenbekämpfung im Kriege — die moderne Krankenpflege-Technik — Die freiwillige Krankenpflege im Kriege — Die Kriegskrüppel-Fürsorge — Die Geschichte des Kriegs-Sanitaätswesens usw.**  
Jeden **Nachmittag**: **Kriegskino-Vorstellungen.**  
Jeden **Abend** **6 1/2** **Uhr**: **Lichtbildervorträge** **von** **Sachgelehrten.**  
Eintrittspreis: **0,50** **Mk.**  
**Dauerkarten** **(für** **die** **Ausstellung** **und** **sämtliche** **Vorträge)** **6.—** **Mk.**  
**Die Ausstellung** **ist** **täglich** **von** **morgens** **9 1/2** **bis** **abends** **7 1/2** **Uhr** **geöffnet.**

**Ein neues günstiges Angebot für unsere Abonnenten**

ist der

**Kriegskarten-Atlas**

13 **Karten** **auf** **Lochenformat** **gefaßt**, **in** **dauerhaftem** **Einband.**  
**Preis** **nur** **M. 1,50.**

Mit **diesem** **aufsergewöhnlich** **billigen** **Atlas** **bieten** **wir** **unsern** **Lesern** **ein** **reichhaltiges** **und** **vorzügliches** **Kartenmaterial**. **Vor** **ähnlichen** **Ausgaben** **hat** **unser** **Atlas** **den** **Vorzug**, **dab** **er** **nicht** **nur** **übersichtliche** **Karten** **der** **am** **Kriege** **beteiligten** **Länder**, **sondern** **auch** **Spezialkarten** **von** **Kriegschauplätzen** **bringt**, **welche** **ein** **genaues** **Verfolgen** **der** **Ereignisse** **ermöglichen**. **—** **Der** **Kriegskarten-Atlas** **wird** **nicht** **nur** **den** **aufmerksamen** **Zeitungsläsern**, **sondern** **auch** **unseren** **Soldaten** **im** **Felde** **sehr** **willkommen** **sein**.  
**Geschäftsstelle** **des** **Nebraer** **Anzeiger**.

In **der** **18.** **Auflage** **ist** **erschienen**:

**Deflers Geschäftshandbuch**  
**(Die kaufmännische Praxis).**

Dieses **Buch** **enthält** **in** **klarer**, **leichtverständlicher** **Darstellung**: **Einfache**, **doppelte** **und** **amerikanische** **Buchführung** **(einschließlich** **Abfüßlich)**; **Kaufmännisches** **Rechnen**; **Kaufmännisches** **Briefwechsel** **(Handelskorrespondenz)**; **Kontorarbeiten** **(geschäftliche** **Formulare)**; **Kaufmännische** **Propaganda** **(Reklameworteln)**; **Geld**, **Bank**, **und** **Wertpapiere**; **Wechsel**; **Scheckkonto**; **Besicherungsweisen**; **Straßen** **und** **Straßen**; **Steuern**; **der** **Eisenbahn**; **Post**, **Telegraphen** **und** **Fernsprecher**; **Kaufmännische** **und** **gewerbliche** **Rechnungskunde**; **Gerichtswesen**; **Uebersichten** **und** **Tabellen**; **Erklärung** **kaufmännischer** **Fremdwörter** **und** **Abkürzungen**; **Alphabetisches** **Sachregister**.

In **wenigen** **170000** **Exemplare** **verkauft!**

**Sagen** **über**  
Tausende **glänzender** **Erkenntnisse**. **Herr** **Kaufmann** **Mia** **Rambor**, **Lehrer** **am** **Bilch-Anstitut** **in** **Hamburg**, **schreibt**: „**Es** **ist** **das** **beste** **Handbuch** **für** **kaufmännische** **Praxis** **unter** **allen** **den** **tausenden** **Werken** **ähnlichen** **Inhalts**, **die** **ich** **beruhtlich** **zu** **prüfen** **habe**.“ **—** **Das** **384** **Seiten** **starke**, **schön** **gebundene** **Buch** **wird** **franko** **abgegeben** **gegen** **Einsendung** **von** **nur** **3,20** **Mk.** **oder** **unter** **Nachnahme** **von** **3,40** **Mk.** **Richard** **Defler**, **Verlag**, **Berlin** **S** **W**, **28**.

**Halleische Zeitung**

**Landeszeitung** **für** **die** **Provinz** **Sachsen**, **für** **Anhalt** **und** **Thüringen**  
**Erscheint** **seit** **1708** **Halle** **(Saale)** **Täglich** **2**  **Ausgaben**

**Bedeutende Tageszeitung der Prov. Sachsen**

**Altbewährtes, erfolgreiches Insertionsorgan**

**Probenummern** **zwecks** **Abonnement** **und** **Insertion** **stehen** **kostenlos** **zu** **Diensten** ♦ ♦ ♦ ♦  
**Bezugspreis** **vierteljährlich** **3** **Mk.** **durch** **Post** ♦ **Anzeigen** **die** **Zeile** **30** **Pfg.**

**Buchdruckerei Karl Stiebitz,**

**Nebra a. U.**

**Verlag** **des** **„Nebraer** **Anzeiger“.**

**Anfertigung** **von** **Drucksachen** **aller** **Art,**

**wie:**

**Zirkulare**, **Briefbogen**, **Briefumschläge**, **Mitteilungen**, **Rechnungen**, **Preislisten**, **Broschüren**, **Zeitschriften**, **Werke**, **Wertpapiere**, **Verlobungs-**, **Vermählungs-** **und** **Geburtsanzeigen**, **Programme**, **Einladungen**, **Menükarten**, **Tanzkarten**, **Visitenkarten**, **Adresskarten** **u.** **s.** **w.**



Gib dreifach Deinem Freunde, auf daß Dir der  
Feind nicht zehnfach nehme und Dich verderbe

# Unsere tapferen Heere

im Osten stehen im schweren Ringen gegen einen starken und zähen Feind.

Zu den Gefahren des Kampfes treten die Schwierigkeiten, die aus Unbill der Witterung, grundlosen Wegen, Armut und Unwirtlichkeit des Landes erwachsen. Da aber der Erfolg einzig von der Kampfkraft des Kriegers abhängt, so muß ihre Stärkung und Erhaltung unsere allerwichtigste Aufgabe sein. Deshalb hat der Provinzialverein vom Roten Kreuz der Provinz Sachsen auf Anregung des Feld-Sanitäts-Chefs beschlossen, auf den verlassenen und meist zerstörten Bahnhöfen im Osten

## Verband- und Erfrischungsstellen

zu errichten. Während auf den Bahnhöfen in der Heimat zahlreiche hilfsbereite Hände den durchkommenden Truppen Erfrischungen reichen und den Verband der Verwundeten erneuern, fehlt es daran auf den verlassenen Bahnhöfen des Ostens ganz, und darum muß die Heimat dort eingreifen, wo es noch viel nötiger ist, daß dem Müden ein Lager zum Ausruhen, dem Hungrigen ein kräftiges Essen, dem Durstigen ein stärkender Trank, dem Frierenden wärmende Kleidung geboten werden. Schon beweisen einige bestehende Stellen, wie segensreich diese freudig begrüßte Einrichtung wirkt, aber noch an zahlreichen Plätzen tut gleiche Hilfe not.

Nicht minder wichtig ist die Beschaffung von Desinfektionsanlagen, von Schutzmitteln gegen das Krankheit verbreitende Ungeziefer, von Bade-Wagen und -Anstalten.

Der häufig gesundheitschädliche Zustand des Trinkwassers erfordert Filtrieranlagen und die Lieferung großer Mengen von Mineralwasser.

Allen diesen notwendigen und wichtigen Forderungen gerecht zu werden, ist die Aufgabe der

# Ostheer=Fürsorge der Provinz Sachsen

denn unserer Heimatprovinz blieb — im Herzen Deutschlands — das bittere Schicksal der verwüsteten Grenzlande erspart; sie trägt auch nicht die schweren Lasten der grenznahen Provinzen. So ist uns die Vollkraft gewahrt, und umso mehr ist es unsere heilige Pflicht, aus unserer vollen Kraft und mit vollen Händen zu geben, um einen kleinen Teil des Dankes abzustatten an die, deren Heldenmut und Ausdauer uns beschützen. Auch das größte Opfer erscheint klein, mißt man es an der Größe unserer Dankeschuld!

**Öeffnet Eure Herzen und Hände!**

Der Provinzialverein vom Roten Kreuz  
der Provinz Sachsen

Dr. von Hegel,  
Oberpräsident.

Außer Geld sind Gaben von Nahrungsmitteln aller Art willkommen; insbesondere Kartoffeln, Butter, Schmalz, Wurst, Speck, Hülsenfrüchte.

Wer wenigstens Mk. 5.— oder deren Wert spendet, soll als Andenken ein schlichtes Schmuckstück — eine Nadel oder einen Anhänger — erhalten. Erwerbt durch Eure Gaben diesen bescheidenen Schmuck, dem seine Bedeutung einen Wert auch für die fernste Zeit verleiht.

## Spenden=Annahme und Andenken=Ausgabe

In der Provinz:

Bei den Mobilmachungs=Ausschüssen vom Roten Kreuz  
Bei den Vaterländischen Frauen=Vereinen  
Bei den durch Plakate und Zeitungen angegebenen Stellen

In Magdeburg:

Bei dem Provinzialverein vom Roten Kreuz, Kaiserstr. 64

Verlag: Provinzialverein vom Roten Kreuz, Magdeburg — Druck: Faber'sche Buchdruckerei, Magdeburg





